

Calmer Tagblatt

Nr. 221.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Zeile 25 Wg. — Schlus der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Dienstag, den 23. September 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Lieferlohn Mk. 3.50 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbortarife Mk. 3.50, im Fernverkehr Mk. 3.50, Postgeb. 30 Wg.

Zur äusseren Lage.

Eine deutsche Protestnote wegen der französischen Machenschaften im Birkenfeld.

Paris, 22. Sept. Herr von Versner übergab Michon eine Note, worin gegen die Haltung des Majors Bastiani protestiert wird, der anlässlich der Unruhen in Birkenfeld versucht hatte, dieses Land als unabhängige rheinische Republik auszurufen zu lassen. v. Versner verlangte von der Friedenskonferenz Genugtuung.

Zusammenstöße zwischen Saarbrücker Bürgern und französischen Soldaten.

Berlin, 23. Sept. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Saarbrücken berichtet wird, ist es in diesen Tagen zwischen Saarbrücker Bürgern und französischen Soldaten zu einem schweren Zusammenstoß gekommen, woran auf französischer Seite an hundert Mann beteiligt waren. Zahlreiche Verletzungen gab es auf beiden Seiten. Etwa 15 Saarbrücker wurden wegen Angriffs auf französische Militärpersonen verhaftet.

Vorauslieferung von Kohlen an Frankreich.

Berlin, 23. Sept. Zu der Lieferung von 500 000 Tonnen Ruhrkohlen an Frankreich heißt es in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, daß diese Menge auf die im Friedensvertrag vorgesehenen Lieferungen nach dessen Ratifizierung angerechnet werden solle. Die Lieferungen haben bereits begonnen und beruhen auf freier Vereinbarung. Man ging dabei von dem Gesichtspunkte aus, daß es zweckmäßig sei, wegen der Verzögerung der Ratifizierung des Friedensvertrags schon vorweg mit den Lieferungen zu beginnen, um eine Überbrückung in den späteren Lieferungen zu vermeiden und eine bessere Verteilung der Kohlen zu ermöglichen.

Geschlossener Zustand in Danzig.

Danzig, 22. Sept. Der Wirtschaftsausschuß der freien Stadt Danzig sandte an den obersten Rat in Paris folgendes Telegramm: Secretariat-permanent-du-conseil-des-Allies-Paris: Die Artikel 100, 102 und 105 des Friedensvertrags bestimmen für das Gebiet der Freien Stadt Danzig die Abtrennung vom Deutschen Reich und für seine Bewohner den Verlust der deutschen Staatsangehörigkeit, ohne daß gleichzeitig die Konstituierung der Freien Stadt Danzig erfolgt. Der geschlossene Zustand in der Zwischenzeit kann nur den völligen Zusammenbruch des Wirtschaftslebens herbeiführen. Der Aufbau der Freien Stadt Danzig muß in Rücksicht auf ihren internationalen Charakter auf einer durchaus sicheren Grundlage erfolgen. Daher muß der von den alliierten Mächten einzusetzende Oberkommissar im Augenblick des Inkrafttretens des Friedensvertrages in Danzig sein, um die schwierigen Bestimmungen der Artikel 103 und 104 einer schnellen Erledigung entgegenzuführen und so einer grenzenlosen Verwirrung vorzubeugen. Wir bitten den Obersten Rat dringend, die Konstituierung der Freien Stadt Danzig und die Entsendung des Oberkommissars unverzüglich in die Wege zu leiten und erhitte rasche Entscheidung, zumal Danzig unter den Schutz des Völkerbundes gestellt ist. Der Wirtschaftsrat für die Freie Stadt Danzig (reg.): Kommerzienrat Wiseler.

Deutschtreue Rundgebungen in Westpreußen.

Marienburg i. W., 22. Sept. Hier fand ein von den demokratischen Vereinen der Abstammungsgebiete Marienburg, Marienwerder, Rosenberg und Stuhm sowie Elbing veranstalteter Deutscher Tag statt, der in einer Masskundgebung im Großen Remter des alten Ordenschlosses gipfelte. Der Abgeordnete Schmilian hielt eine eindrucksvolle Ansprache und das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde von der Menge spontan angestimmt. Nachmittags fand eine große öffentliche Versammlung statt, in der die Abgeordnete Frau Dr. Broenner-Königsberg über die Aufgaben der Frau und der Jugend zur Erhaltung des Deutschtums und der Abgeordnete Herr Kopsch über die politische Lage sprachen.

Die Verteilung der deutschen Petroleumschiffe.

Amsterdam, 22. Sept. Die Niederländische Telegraphenagentur Drothing meldet aus Brüssel: Die Alliierten haben sich über die vorläufige Verteilung der deutschen Petroleumschiffe geeinigt. Frankreich soll 230 000 Tonnen totes Gewicht erhalten, Belgien 12 000 und Italien 6000 Tonnen. Großbritannien erhält 1/4 und die übrigen alliierten Staaten erhalten 1/4 der übrig bleibenden Schiffe.

Die englischen Vorbereitungen für den Kaiserprozess.

Versailles, 22. Sept. Die Pariser Morgenpresse verbreitet eine Nachricht aus London, wonach der Attorney General Sir Gordon Howard seinen Bericht über den gegen den früheren Kaiser Wilhelm geplanten Prozeß beendet hat. Der Bericht fehlt den Zeitpunkt der Verhandlungen nicht fest; erwähnt aber, wo der Gerichtshof zusammengetreten könnte: in London, Dover, Margate, Scapa Flow oder Helgoland (!). Der Bericht soll dem Fünferat überwiesen werden.

Ratifizierung des Friedensvertrags durch die französische Kammer.

Berlin, 23. Sept. Die „Vossische Zeitung“ bringt eine drasilose Meldung aus Lyon, daß die französische Abgeordnetenkammer den Friedensvertrag ratifiziert habe. Eine direkte Nachricht aus Paris liegt darüber noch nicht vor.

Die polnische Kriegsslotte.

Berlin, 23. Sept. Eine Depesche des „Berliner Tageblatts“ aus Haag besagt, aus Paris werde gemeldet, es stehe nunmehr fest, daß die polnische Kriegsslotte aus vier großen Kreuzern und 16 Torpedobooten bestehen werde. Sie werde insgesamt eine Besatzung von 3500 Mann und 150 Offizieren erhalten.

Die Polen erhalten Galizien.

Versailles, 22. Sept. Nach dem „Echo de Paris“ bejähigte sich der Fünferat mit der galizischen Frage. Die Bevölkerung Galiziens besteht zu 40 Prozent aus Polen. Die Konferenz entschied deshalb, daß Galizien als autonome Provinz durch ein internationales Statut einwilligen Polen angegliedert werden solle, daß aber später eine Volksabstimmung endgültig über das Schicksal Galiziens entscheiden wird. Galizien solle vorläufig durch einen Generalgouverneur der Regierung in Warschau verwaltet werden und einen Landtag und eine Verfassung erhalten. „Echo de Paris“ sieht voraus, daß unter diesen Umständen Galizien ein Kantopfel bleiben wird. Einige strittige Punkte, beispielsweise das militärische Problem, seien noch nicht entschieden. — „Später“ soll eine Volksabstimmung endgültig in Galizien bestimmen, ob das Land den Polen oder der Ukraine zufallen soll. Bis dahin haben die Polen als „Verwalter“ ihr Möglichstes getan, daß die Ukrainer aus Ostgalizien ausgewiesen sind, genau so wie es die Franzosen im Westen machen.

Der Schutz der deutschen Minderheiten in der Tschechoslowakei.

Prag, 23. Sept. Das „Prager Tageblatt“ berichtet über den Inhalt des in Paris für die tschechoslowakische Republik beschlossenen Gesetzes für den Schutz der nationalen Minderheiten. Nach diesem Gesetz erhalten die deutschen Minderheiten in der Tschechoslowakei volle Autonomie auf den Gebieten des Schulwesens, der kulturellen Angelegenheiten und der sozialen Fürsorge. Die Kosten hierfür werden aus Steuererträgen gedeckt, für welche die Minderheiten Steuerhoheit erhalten. Die Schulautonomie gilt sowohl für Volksschulen wie für Mittel- und Hochschulen. Vor Gericht ist die deutsche Sprache in den von deutschen Minderheiten bewohnten Gebieten der tschechischen Sprache vollkommen gleichberechtigt. Den Minderheiten wird ein Beschwerderecht an einen internationalen Gerichtshof eingeräumt, dem auch die Exekutive seiner Beschlüsse zusteht. Das diesbezügliche Gesetz dürfte demnächst der Nationalversammlung zugehen. — Auf dem Papier sieht dieser Schutz sehr schön aus, wenn man aber die Praxis gesehen hat, kann man sich eine Vorstellung von der Wirksamkeit des Gesetzes machen.

Die Komödie in Fiume.

Vern, 21. Sept. Die italienische Regierung hat den Kommandanten der 8. Armee Robilant seines Postens enthoben, weil er nicht rechtzeitig Maßregeln zur Abwehr des Handreichs auf Fiume ergriffen hat. An seine Stelle rückt der Admiral Cagni. Immer neue Truppenteile treten zu d'Annunzio über. Trotz der Blockade wird Fiume von venetianischen Häfen aus mit allem Nötigen versorgt. In einem Aufsatze an die Venetianer, den „Corriere della Sera“ verbreitet, bezeichnet d'Annunzio sich als obersten Führer sämtlicher Truppen und Schiffe in Fiume und fordert die Venetianer auf, sich ihm anzuschließen und das „Joch der italienischen Regierung abzuschütteln“. „Corriere della Sera“ beschwört d'Annunzio, von seinen Unternehmungen abzusehen, die zum Bürgerkrieg führen könnten. Die Parteileitung des Gewerkschaftsverbandes erklärt, die jetzigen Ereignisse seien eine Episode des großen Kampfes, den der italienische Militarismus und die italienische Schwerindustrie zur Behauptung ihrer Stelle führen. — In Wirklichkeit freuen sich die Italiener natürlich hiebisch über ihren göttlichen d'Annunzio.

Amsterdam, 22. Sept. „Associated Press“ meldet, daß bei den diplomatischen Vertretern der Balkanländer in Washington Besorgnis wegen der Lage in Fiume herrsche. Einige der Diplomaten befürchten, daß es für die Alliierten notwendig werden könnte, militärische Maßnahmen zur Anwendung zu bringen, um die Zumeisung der Gebiete den Anordnungen der Friedenskonferenz entsprechend durchzusetzen, und daß dies die Lunte sein könnte, die den ganzen Balkan in Brand steckt. — „New York Globe“ schreibt, d'Annunzio scheine sich als den geschickten Erben des „roten Henkes Garibaldi“ zu betrachten. Die Eigenschaften eines Richard Löwenherz seien jedoch in diesem profaischen Zeitalter der Selbstbestimmung und der Schiedsgerichte, der Gerechtigkeit und der Polizei zwecklos.

Die Kämpfe in Rußland.

Berlin, 22. Sept. Nach einer Flugpostmeldung des ukrainischen Pressedienstes aus Kamenz-Podolsky sind die Versuche der Ukrainer, mit Denikin eine Demarkationslinie zu vereinbaren, an Denikins Forderung einer bedingungslosen Unterstellung ukrainischer Truppen unter seinen Befehl gescheitert. Infolge kräftiger Verteidigungsmassnahmen der Ukrainer ist es an verschiedenen Berührungspunkten wie bei Tiraspol am Dnjepr und bei Bila-Zerkow zu heftigen Kämpfen gekommen. Diese Kämpfe beeinflussen den noch nicht abgeschlossenen Feldzug gegen die Bolschewisten in der Ukraine. Die südbliche Bolschewistenarmee, die früher am Dnjepr und bei Odesk stand und infolge der Einnahme von Kiew zwischen Peltjuras und Denikins Truppen eingeschlossen und angeblich über 40 000 Mann stark ist, marschiert jetzt, die Lage ausnützend, über Skowra und Bila-Zerkow in Richtung auf Kiew und kann nächstens für die Armee Denikins bei Kiew bedrohlich werden.

Ein armenischer Hilfsers.

Amsterdam, 23. Sept. „Nieuws van den Dag“ meldet aus London, das armenische Parlament habe an fast alle ausländischen Parlamente berichtet, daß die armenische Republik gezwungen sei, alle Männer zu mobilisieren, um das Land vor den Türken, Kurden und Tartaren zu retten. In dem Bericht wird gesagt, daß die Hilfe der Alliierten vollständig unzureichend sei, um Armenien vor einer Katastrophe zu bewahren. Es wird dann an das Rechtsbewußtsein aller Länder appelliert. — Wir sind geneigt, an angelsächsische Regierungen zu denken, damit die Amerikaner das „Mandat“ für Armenien erlangen.

Der Sultan und die Entente.

Versailles, 22. Sept. Ein Vertreter des „Journal des Debats“ ist vom Sultan Mehmed VI empfangen worden. Dieser erklärte ihm: Seit 10 Monaten befindet sich die Türkei mit Frankreich und seinen Alliierten weder im Zustande des Krieges, noch dem des Friedens, und diese beispiellose Lage bringt das Osmanische Reich in das schwerste moralische und materielle Elend. Die Lage der Türkei sei schlecht; er hoffe aber, daß die Alliierten die Unabhängigkeit und ihr Anrecht auf türkischen Grund und Boden, auf Grund eines tausendjährigen Besitzes anerkennen würden. Ueber die Lage in Anatolien sagte der Sultan: Mitten im Waffenstillstand und gegen seine Bestimmungen wurden Gebiete des türkischen Besitzes, obwohl dort gar keine Unruhen ausgebrochen seien, von Fremden besetzt, die der Türkei niemals den Krieg erklärt hätten. Die Festsetzung der Griechen in Smyrna, vereint mit der Nachricht, daß rein türkische Städte und Länder im westlichen Teile des Türkischen Reiches der Türkei genommen werden sollten, hätten den heftigsten Widerhall bei den türkischen Untertanen gefunden. Von der Friedenskonferenz erwarte die Türkei ein gerechtes Urteil. Man müsse übrigens wissen, daß man nicht eine Türkei ausnützen könne, die nicht existiere, die zwar Fehler begangen habe, die sie wieder gut machen wolle, die sich aber nicht erniedrigen lassen könne.

Die Republik Palästina.

Amsterdam, 22. Sept. „Allgemein Handelsblad“ meldet aus Jerusalem vom 19. Sept.: Der Provinzialrat der Juden in Palästina hat den Vorschlag einer jüdischen gesetzgebenden Versammlung verworfen. — Man sieht, die Juden sind gut unterrichtet, daß sie in der „zionistischen Republik“ nichts zu sagen haben, da das Land von England regiert wird.

Englische Pläne für Mexiko.

Am 16. d. M. wurden, wie die „Daily News“ mitteilt, 40 bis 50 ehemalige britische Offiziere von General Critchley dazu bestimmt, gegen Mitte Oktober nach Mexiko auszuwandern, wo sie gemeinsam ein Landstück von 1 Million acres Größe bearbeiten und bewirtschaften sollen. Das Grundstück liegt etwa 300 englische Meilen nördlich von Mexiko-Stadt, also nahe an der Grenze der Vereinigten Staaten. Das britische Auswärtige Amt und die Regierung der Vereinigten Staaten haben nach Aussagen des Generals Critchley den Plan nicht (?) genehmigt. Bei der Versammlung der in Frage kommenden Offiziere war der mexikanische Konsul zugegen, der ihnen den Schutz ihres Lebens durch die mexikanische Regierung zusagte. — Jetzt soll also Mexiko auf diese Weise unterwirft werden.

Die Buren wollen los von England.

Kapstadt, 20. Sept. (Reuter.) In einer Rede in einer nationalen Versammlung antwortete General Herby auf den Aufruf Smuts zur Einigkeit: Die Nationalisten wünschen alle schließlich die Unabhängigkeit von Großbritannien und könnten mit Smuts nicht zusammenarbeiten, wenn dies das Aufgeben ihrer Ideale bedeute.

Bekannt zu er 1919, im ter nliche Einlab. nbach ng. schwersten tchiete und in Betrieb. ein usw., chgemäher die höchste Dies trifft da hiesfür Hof, daher die denks- Gebrauch 68. Lehrer. a 2 Hochern, ver- k. pro Garnitur. Welschreinerei, w. Hausmusik. für Anfänger Lautenspiele Stunden. an Paul Opp. es Gut 5 Morgen mit Selbstkäufer zu gesucht. der teilweise auch hlichen Obstbaum- ein zusammen- lich sein, an das stoßen, südl. Lage ekt. Anschließ und sollen vorhanden an Bahnstation e liegen. Angebote unter die Geschäftsstelle leisten, ann- leisten, ist ein- getroffen. Albert Wochel, Lederhandlung. umbuch optische Mh. 5.20. München 23.60. verkaufen: hie-Apparat maschine, rvice (42 St.) =Service. e Geschäftsst. d. Bl.

Ausland.

Streik der Lothringergewerbetreibenden.

Verfailles, 22. Sept. Nach einer Depesche des „Ezels“ aus Metz beschloßen die Bergarbeiter Lothringens gestern, heute Vormittag in den Streik zu treten. In Frage kommen die Arbeiter der Kohlen- und Erzgruben. Die Metallarbeiter erklärten, sie würden sich in einigen Tagen dem Streik anschließen, falls die Forderungen der Gewerbetreibenden nicht bewilligt werden sollten.

Politischer Mord in Riga.

Berlin, 22. Sept. Aus Libau wird gemeldet, daß der im Nachkriegsdienst des Westkorps (Graf Keller) stehende Rigaer Freiwillige Oberleutnant Edgar Gorman, der im politischen Leben Rigas eine große Rolle spielte, mit drei Kameraden in einen Hinterhalt gelockt und erschossen wurde. Es sind bereits 28 Verhaftungen vorgenommen worden.

Die belgische Königsfamilie besucht Amerika.

Amsterdam, 22. Sept. Der „Telegraaf“ meldet aus Brüssel, daß das belgische Königspaar und Prinz Leopold von Ostende nach Amerika abgereist sind.

Der Metallarbeiterstreik in England.

Nottingham, 22. Sept. Der „Nottingham Courant“ meldet aus London: 30 000 Arbeiter aus der Metallindustrie Englands, die hauptsächlich den Gießern und Formern angehören, sind in den Ausstand getreten. Sie fordern eine Lohnserhöhung von 15 Sch. für die erwachsenen und 7 Sch. 6 Gr. für die jugendlichen Arbeiter. Die Arbeitgeber erklären, daß die Arbeiter seinerzeit die gleichen Zugeständnisse erhalten haben, wie die anderen Kategorien, und daß die neuen Forderungen den geltenden Arbeitsvertrag verletzen würden. Der Streik dürfte auch auf andere Arbeiterkategorien übergreifen. Insbesondere wird die Bauindustrie unter dem Ausstand zu leiden haben, weil die Lieferung von eisernen Trägern und dergleichen durch ihn verzögert wird.

Arbeiterbewegungen in Amerika.

Sag, 23. Sept. Der „Neuwestliche Courant“ meldet aus Cleveland, daß der Konvent der vereinigten Bergarbeiter Americas sich mit überwältigender Mehrheit für die Nationalisierung der Bergwerke ausgesprochen habe. Der Konvent habe sich auch zu Gunsten der Nationalisierung der Eisenbahnen erklärt.

Sag, 23. Sept. Wie der „Neuwestliche Courant“ aus Chicago berichtet, hat der Bauarbeiterstreik, der zwei Monate gedauert hat, mit einem Siege der Arbeiter geendet.

New-York, 23. Sept. Der sich über das ganze Land erstreckende allgemeine Stahlarbeiterstreik hat gestern um Mitternacht begonnen. Meldungen aus Pittsburg, Chicago, Cleveland und anderen Orten besagen, daß Tausende die Arbeit niedergelegt haben. Die Angaben über die Ausdehnung des Streiks lauten bisher noch widersprechend. Beispielsweise erklären in Pittsburg die Beamten der Gesellschaft, daß die meisten Betriebsanlagen mit verringerten Arbeitskräften arbeiten. Die Arbeiterführer erklären, daß der Streik in seiner ganzen Größe erst in zwei Tagen zur Geltung kommen werde.

Pittsburg, 23. Sept. (Reuter). Der Stahlarbeiterstreik ist im Distrikt Pittsburg vorgestern Nachmittag mit Zusammenstößen zwischen der Staatspolizei und einer Menschenmenge, die eine Versammlung im Freien abhalten wollte, eingeleitet worden. Augenzeugen behaupten, daß in Charleston eine Versammlung, die einen geordneten Verkauf nahm, durch Polizisten angegriffen wurde, worauf die Menschenmenge sich zerstreute. Die Menschenmenge begann nun ihrerseits mit Wurfgeschossen die Polizisten zu bewerfen. Diese gingen nun mit Knütteln gegen die Menge vor. Es wurde niemand ernstlich verletzt. 19 Personen wurden verhaftet.

New-York, 21. Sept. (Reuter). Die Zahl der Angestellten der Steel Corporation und der Industrien, die durch den Ausstand mittelbar oder unmittelbar betroffen wurden, wird auf 600 000 geschätzt, abgesehen von den Arbeitern unabhängiger Betriebe, deren einige sich der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterchaft angeschlossen haben.

Der Schimmelreiter.

Novelle von Theodor Storm.

Es war Hochflut; als sie auf den Deich hinaufkamen, schlug der Widerschein der Sonne von dem weiten Wasser ihr in die Augen, ein Wirbelwind trieb die Wellen strudelnd in die Höhe, und neue Wellen heran und schlugen klatschend gegen den Strand, da klammerte sie ihre Händchen angstvoll um die Faust ihres Vaters, die den Bügel führte, daß der Schimmel mit einem Satz zur Seite fuhr. Die blaßblauen Augen sahen in wirrem Schreck zu Hauke auf: Das Wasser, Vater! das Wasser! rief sie. Aber er lächelte sich sanft und sagte: Still, Kind, du bist bei deinem Vater; das Wasser tut dir nichts!

Sie strich sich das sahlblonde Haar aus der Stirn und wagte es wieder, auf die See hinauszusehen. Es tut mir nichts, sagte sie zitternd; nein, sag, daß es uns nichts tun soll; du kannst das, und dann tut es uns auch nichts!

Nicht ich kann das, Kind, entgegnete Hauke ernst; aber der Deich, auf dem wir reiten, der schützt uns, und den hat dein Vater ausgedacht und bauen lassen.

Ihre Augen gingen wider ihn, als ob sie das nicht ganz verstände; dann barg sie ihr auffallend kleines Köpfchen in dem weiten Rocke ihres Vaters.

Warum verdeckst du dich, Wienke? raunte der ihr zu, ist dir noch immer bange? Und ein zitterndes Stimmchen kam aus den Falten des Rockes: Wienke will lieber nicht sehen; aber du kannst doch alles, Vater?

Ein ferner Donner rollte gegen den Wind herauf. „Hoho!“ rief Hauke, „da kommt es!“ und wandte sein Pferd zur Rückkehr. Nun wollen wir heim zur Mutter!

Das Kind tat einen tiefen Atemzug; aber erst, als sie die Berste und das Haus erreicht hatten, hob es das Köpfchen von seines Vaters Brust. Als dann Frau Elke ihr im Zimmer das Tischchen und die Kapuze abgenommen hatte, blieb sie wie ein kleiner stummer Regler vor der Mutter stehen. Nun, Wienke, sagte diese und schüttelte sie leise, magst du das große Wasser leiden?

Aber das Kind riß die Augen auf: Es irrt, sagte sie; Wienke ist bange!

Wie die Teuerung in Amerika geächtet wird.

Wapahogen, 22. Sept. Die amerikanischen Behörden haben sich mit wochenlangen Untersuchungen beschäftigt um festzustellen, auf welche Ursachen die unerklärlich hohen Lebensmittelpreise zurückzuführen sind. Das Ergebnis der Untersuchung liegt jetzt vor und zwar in einer Anklage gegen die fünf Besitzer der größten Schlachtvieh- und Fleischkonserverfabriken in Chicago. Diese haben sich zusammengeschlossen, um nicht nur den Fleischmarkt, sondern überhaupt den Lebensmittelmarkt zu beherrschen. Es ist festgestellt, daß die fünf nicht nur 70 Prozent aller Fleischvorräte kontrollieren, sondern auch über 40 Prozent des gesamten Tierhandels und der größte Teil aller Kolonialwaren durch ihre Hände ging. Außerdem liegt der gesamte Handel mit Obstkonservern in ihren Händen. Sie besetzten, wie der amerikanische Staatsanwalt laut „Postoffice“ erklärte, nicht nur Amerika, sondern die ganze Welt, die entsetzt sein würde, wenn die Einzelheiten der Untersuchung bekannt werden. Kein Gericht würde es wagen dürfen, diese fünf großen Verbrecher gegen das Antitrustgesetz freizusprechen.

Vernichtung deutscher Waren in Australien.

Amsterdam, 22. Sept. Reuter meldet aus Melbourne vom 18. September, daß einige deutsche Waren, die über Amerika in Australien eingeführt wurden, von den Zollbehörden angehalten wurden. Sie sollen vernichtet werden.

Deutschland.

Deutsche Sachverständige für den Wiederaufbau. Berlin, 22. Sept. In den nächsten Tagen wird damit begonnen, mehrere Gruppen deutscher Sachverständiger in die französischen Bergwerksbetriebe zu entsenden, um die für ihren Wiederaufbau notwendigen Maßnahmen zu studieren.

Ein Aufruf an die deutschen Frauen.

Berlin, 22. Sept. Der Zentralvorstand der Frauenliga zur Heimholung der Kriegsgefangenen erläßt einen Aufruf an die deutschen Frauen zur Einstellung der Bergnütungsreisen, damit das zur Heimholung unserer Kriegsgefangenen erforderliche rollende Eisenbahnmaterial für diesen Zweck uneingeschränkt zur Verfügung gestellt werden könne.

Neuer Generalkreis der Metallarbeiter in Berlin.

Berlin, 23. Sept. Vertrauensleute und Obmänner der Metallindustriearbeiter hielten gestern Abend in den Kammerräumen in der Teftowerstraße eine mehrstündige Sitzung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, den Metallarbeitern den Generalkreis zu empfehlen. Heute soll in allen Betrieben eine Abstimmung vorgenommen werden und, falls sich eine Zweidrittelmehrheit für den Streik ergeben sollte, würde der allgemeine Ausstand eintreten. Der Leiter der 15-Kommission Rusef, gab in einem Referat ein Bild von der allgemeinen Lage und sprach die Hoffnung aus, daß heute der Generalkreis ausbrechen werde.

Oesterreichische Lokomotiven für Preußen.

Berlin. Da die österreichische Staatsbahn infolge des Friedensvertrages verkleinert wird, sind zahlreiche Betriebsmittel überflüssig. Die preussische Staatsbahn übernimmt einen Teil davon. Dazu gehören auch mächtige erstklassige Schnellzuglokomotiven mit Treibachsen und vier Zylindern. Da sich diese Art von Lokomotiven in den Voralpenländern gut bewährt haben, werden sie auch die hohen Zuggewichte im Berliner Fernverkehr, beispielsweise auf der Strecke Berlin-Frankfurt, leicht bewältigen.

Schneefall im Riesengebirge.

Berlin, 23. Sept. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ ist im Riesengebirge ein Witterungsumschlag eingetreten. In der Nacht vom Montag hat es auf dem Hochgebirge stark geschneit. Gestern Montag früh lag der Schnee bis etwa 1000 Meter hoch.

1000-Mark-Anzüge.

Im „Bad. Beobachter“ erhebt Dr. Hermann Reinfried schwere Anklagen gegen die Regierung, daß sie den Machinationen der Reichs-Textil- und Schuhwarenindustrie nicht mehr auf die

Finger sieht. Man wähnt wachhaftig nicht, mitten in einer sozialen Revolution sich zu befinden, wo der Kapitalismus abgebaut werden soll, wenn man hört, daß aus Stoffen der Reichs-Textil- und Schuhwarenindustrie im Preise von 800—1000 Mark von dieser Reichs-Textil- und Schuhwarenindustrie in den Handel gebracht werden für Schieber und Revolutionsgewinnler, die diese Preise bezahlen können, während die große Masse der Bevölkerung aller Kreise leer ausgeht. Was hilft es, zur Anerkennung der Staatsautorität in Ministerreden und in Vorträgen oder Zeitungsartikeln zu mahnen, wenn die Behörde selbst nicht in der Lage ist, ihre Autorität zu schützen und ihr Geltung zu verschaffen gegenüber einer geldgierigen Minderheit, die dem Volke die Haut abzieht. Da die Presse sich der Machinationen angenommen hat, dürfte dem Stoffwucher das Handwerk am Ende doch gelegt werden.

Uns Stadt und Land.

Calw, den 23. September 1919.

Der Textil- und Schuhmarkt.

* Die württ. Landesbeleidigungsstelle macht im „Staatsanzeiger“ die Oberämter auf die Verhältnisse auf dem Textil- und Schuhmarkt aufmerksam, und erucht um entsprechende Aufklärung der Bevölkerung in folgender Weise:

Der Textil- und der Schuhmarkt erfährt in Verbraucherkreisen z. B. häufig eine durchaus unrichtige Beurteilung. Vielfach wird nämlich damit gerechnet, es werde demnächst eine wesentliche Steigerung des Angebots und im Zusammenhang damit ein erheblicher Preissturz für Textil- und Schuhwaren eintreten. Diese Annahme ist aber völlig unzutreffend.

Die Heeresbestände in Textil- und Schuhwaren sind größtenteils verwertet, d. h. an die Bevölkerung abgegeben, und Vorräte der Fabriken und des Handels an fertiger Ware fast nicht vorhanden. Rohstoffe stehen im Inlande nur in sehr beschränktem Umfang zur Verfügung; dies gilt infolge Rückgangs des Viehbestands und Mangels an Gerbstoffen namentlich auch für das Leder. Dazu kommt die für den nächsten Winter der Industrie drohende Kohlennot. Mit einer Einfuhr billiger Roh- und Fertigware ist schon der Verlust wegen nicht zu rechnen, ganz abgesehen davon, daß auch im Ausland in Nachwirkung des Krieges teilweise, insbesondere an Leder, ein nicht gedeckter Bedarf und ebendeshalb eine hohe Preislage besteht, zudem muß die Einfuhr in erster Linie sich mit Lebensmitteln befassen.

Un dieser Marktlage wird auch der begonnene und sich fortsetzende Abbau der Zwangswirtschaft wenig ändern. Vielmehr werden die vorhandenen Waren nur so rascher und ungleichmäßiger sich unter die Abnehmer verteilen und die Preise dementsprechend zunächst eher steigen als fallen.

Eine Behebung der Warenknappheit und eine Ermäßigung der Preise ist für den nächsten Winter nicht zu erwarten.

Der Bevölkerung muß daher ein möglichst sparsames Haushalten mit den in ihrem Besitz befindlichen Textil- und Schuhwaren nahegelegt werden.

Genauso ist ihr dringend anzuraten, beim Einkauf sich mit einfaßer, wenn nur dauerhafter Ware zu begnügen und insbesondere auch gute Altware nicht zurückzuweisen.

Die Beamten und die Teuerung.

Am 20. September vormittags fanden mehrstündige Verhandlungen in Stuttgart im Sitzungssaal der ehemaligen Ersten Kammer zwischen dem Finanzminister und den Vertretern des Bundes der Verkehrsbeamten, der beiden Staatsbeamtenverbände und der beiden Arbeiterlandesausschüsse statt. Als Ergebnis dieser Besprechung wurde vom Finanzminister die Gewährung eines Vorschusses auf die laufenden Teuerungszulagen und die Erhöhung der Kinderzulagen zugesagt. In eingehender Begründung wurde seitens der Beamtenschaft dargelegt, daß mit einem bloßen Vorschuss der gegenwärtig sich stetig verschlechternden Preisbildung gegenüber nicht geholfen sei. Die versammelten Beamten- und Arbeitervertreter nahmen folgende Entschliebung einstimmig an: Die Versammlung nimmt Kenntnis von den Erklärungen des Herrn Finanzministers. Sie kann gegenüber

— „Es spricht nicht; es rauscht und toset nur!“
Das Kind sah ins Weite: „Hat es keine?“ fragte es wieder; kann es über den Deich kommen?“
— „Nein, Wienke; dafür paßt dein Vater auf, er ist der Deichgraf.“

„Ja,“ sagte das Kind und klatschte mit bloßem Lächeln in seine Händchen; Vater kann alles — alles!“ Dann plötzlich, sich von der Mutter abwendend, rief sie: „Laß Wienke zu Trin Jans, die hat rote Wepffel!“

Und Elke öffnete die Tür und ließ das Kind hinaus. Als sie dieselbe wieder geschlossen hatte, schlug sie mit einem Ausdruck des tiefsten Grams die Augen zu ihrem Manne auf, aus denen ihm sonst nur Trost und Mut zu Hilfe gekommen war.

Er reichte ihr die Hand und drückte sie, als ob es zwischen ihnen keines weiteren Wortes bedürfte; sie aber sagte leise: „Nein, Hauke, laß mich sprechen: das Kind, das ich nach Jahren dir geboren habe, es wird für immer ein Kind bleiben. O lieber Gott! es ist schwachsinzig; ich muß es einmal vor dir sagen.“

„Ich wußte es längst,“ sagte Hauke und hielt die Hand seines Weibes fest, die sie ihm entziehen wollte.

So sind wir denn doch allein gelieben, sprach sie wieder. Aber Hauke schüttelte den Kopf: „Ich hab sie lieb, und sie schlägt ihre Arme um mich und drückt sich fest an meine Brust; um alle Schätze wöllt ich das nicht missen!“

Die Frau sah finster vor sich hin: „Aber warum?“ sprach sie; was hab ich arme Mutter denn verschuldet?“

— „Ja, Elke, das hab ich freilich auch gefragt, den, der allein es wissen kann; aber du weißt ja auch, der Allmächtige gibt den Menschen keine Antwort — vielleicht, weil wir sie nicht begreifen würden.“

Er hatte auch die andere Hand seines Weibes gefaßt und zog sie sanft zu sich heran: „Laß dich nicht irren, dein Kind, wie du es tußt, zu lieben; sei sicher, das versteht es!“

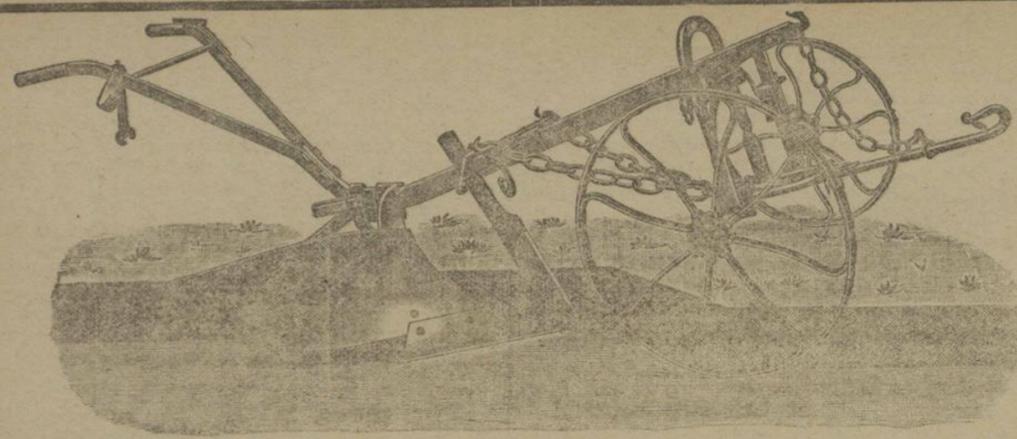
Da warf sich Elke an ihres Mannes Brust und weinte sich satt und war mit ihrem Leid nicht mehr allein. Dann plötzlich lächelte sie ihn an; nach einem heftigen Händedruck lief sie hinaus und holte sich ihr Kind aus der Kammer der alten Trin Jans, und nahm es auf ihren Schoß und küßte es und küßte es, bis es stammelnd sagte: „Mutter, meine liebe Mutter!“

So lebten die Menschen auf dem Deichgrafschofe still beisammen; wäre das Kind nicht dagewesen, es hätte viel gefehlt.

Allmählich verlor der Sommer; die Zugvögel waren durchgezogen, die Luft wurde leer vom Gesang der Vögel; nur vor den Scheunen, wo sie beim Drechsel Körner pickten, hörte man sie und da einige kreischend davonfliegen; schon war alles hart gefroren. In der Küche des Haupthauses sah eines Nachmittags die alte Trin Jans auf der Holzstufe einer Treppe, die neben dem Feuerherd nach dem Boden lief. Es war in den letzten Wochen, als sie aufauflebte; sie kam jetzt gern einmal in die Küche und sah Frau Elke hier hantieren; es war keine Rede mehr davon, daß ihre Weine sie nicht hätten dahin tragen können, seit eines Tages klein Wienke sie an der Schürze hier heraufgezogen hatte. Jetzt kniete das Kind an ihrer Seite und sah mit seinen stillen Augen in die Flammen, die aus dem Herdloch aufstakerten; ihr eines Händchen klammerte sich an den Nessel der Alten, das andere lag in ihrem eigenen sahlblonden Haar. Trin Jans erzählte: „Du weißt,“ sagte sie, „ich stand in Dienst bei dem nem Urgroßvater, als Hausmagd, und dann mußte ich die Schweine füttern; der war klüger als sie alle — da war es, es ist graulich lange her, aber eines Abends, der Mond schien, da ließen sie die Haffschleuse schließen, und sie konnte nicht wieder zurück in See. Oh, wie sie schrie und mit ihren Fingerringen sich in ihre harten, struppigen Haare griff! Ja, Kind, ich sah es und hörte sie selber schreien!“

Die Gräben zwischen den Fenmen waren alle voll Wasser, und der Mond schien darauf, daß sie wie Silber glänzten, und sie schwamm aus einem Graben in den anderen und hob die Arme und schlug, was ihre Hände waren, aneinander, daß man es weither klatschen hörte, als wenn sie beten wollte; aber, Kind, beten können diese Kreaturen nicht. Ich sah vor der Haustür auf ein paar Balken, die zum Bauen anaufahren waren, und sah weithin über die Fenmen; und das Wasserweib schwamm noch immer in den Gräben, und wenn sie die Arme aufhob, so glitzerten auch die wie Silber und Demanten. Zuletzt sah ich sie nicht mehr, und die Wilbafne und Mönchen, die ich all die Zeit nicht gehört hatte, zogen wieder mit Pfeifen und Schrateln durch die Luft.“

(Fortsetzung folgt.)



Fertige Pflüge Ulmer Fabrikat, sowie sämtliche Teile dazu, **Ulmerer Fabrikat, Ulmerreggen u. empfiehlt** **Emil Ketter, Weilderstadt.**

Brombeeren

kauft jedes Quantum

Christian Rüenzlen, Fruchtsaft- und Marmeladen-Fabrik mit Dampftrieb, **Gulzbach a. d. Murr.**



Preis 1.60 Mk. ist eingetroffen bei P. Dipp, Buchhandlung.

Schlafzimmer-Einrichtung!

2 Bettstellen mit Polstermöbeln, 1 Waschtisch und 2 Nachttischchen mit Marmorplatten in schöner Politur nebst Schrank, sehr schön erhalten, zu verkaufen
Benjion Baur, neben Kurpark, Liebenzell.

Transport-Versicherung

jeder Art
übernimmt Güterbeförderer Bauer.

Faß = Verkauf.

Bringe im Auftrag am Donnerstag, den 25. September, mittags 2 Uhr, im Gasthof zum Scharfen Eck in Calw eine Partie neue Fässer von circa 200 Liter zum Verkauf. Liebhaber freundlich eingeladen.
Wilh. Groß, Küfermeister, Cannstatt.

Der beste Verkäufer

ist die Anzeige in der Tageszeitung, sie raubt niemand seine Zeit, nimmt keine Geduld in Anspruch, setzt niemand in Verlegenheit, aus Gefälligkeit ein Opfer zu bringen oder durch Grobheit einer Ausdringlichkeit ein Ende zu bereiten.

10 gebr. Weinfässer, und einige neue

zu 220 Liter zu 330 Liter verkauft
Wilhelm Wurster, Kaffee.

Weiß, Englands Politik und Entwicklung

Geheftet Mk. 1.60, Gebunden Mk. 2.40, erhältl. in den hiesigen Buchhandlungen.

Von waidgerechtem Jäger
Jagd oder Jagdteilnahme gesucht.
Angebot unter „Waldmannsheil“ an die Geschäftsstelle d. Blattes.



Brillant-Krein Büdo No. 20

Bester Schuhputz, ist wasserdicht u. färbt nicht ab
Wertvolle Sammelmärkte!
Büdowerk Schwenningen a. N.

H. MAIER Homöopath und Naturheilkundiger

Eigene Fachbehandlung für Frauenleiden, Weissfluss, starker Regel, Senkung, Kropf, Beinleiden, Bettläger, Blasenleiden, Gallenstein, Hämorrhoiden, Bartflechte, Malaria, Nerven-, Herz- u. Lungenleiden.
Sprechz. Pforzheim Rennfeldstr. 21
tägl. vorm. 10 - 1/2 1 Uhr nachm. 1/2 4 - 1/2 6 Uhr.
Samstag auswärts, Sonntag vormittags.

Statt Karten. Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 27. September 1919 stattfindenden **Hochzeits-Feier** in das Gasthaus zum Löwen in Oberhaugstett freundlichst einzuladen.
Karl Koch, Sohn des Joh. Koch, Schuhmacher in Neubulach.
Maria Reger, Tochter des † Michael Reger, Bauer in Oberhaugstett.
Kirchgang um 1/2 11 Uhr in Oberhaugstett.

Deutscher Textilarbeiterverband Ortsverwaltung Calw.

Am Mittwoch, den 24. September, abends 5.15 Uhr, findet im Bad. Hof

Monatsversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Bericht über die Gaukonferenz vom 13. und 14. September in Stuttgart. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Den Mitgliedern wird das Erscheinen wegen Abstimmung über wichtige Anträge zur Pflicht gemacht. Der Vorstand.

Freie Glaser-Innung Nagold-Herrenberg-Calw u. Neuenbürg.

Laut Versammlungsbeschluss vom 19. September sind folgende Stundenlöhne für Glaserarbeiten festgesetzt worden:
Meister pro Stunde 3.00 Mk.
Geselle " " 2.60 Mk.
Lehrling im 1. Jahr pro Stunde 1.00 Mk.
" " 2. " " 1.50 Mk.
" " 3. " " 2.00 Mk.
Der Obermeister.

Morgen Mittwoch nachmittag garant. Ziehung!

Weiter Kirchenbaukasse à 1 Mk. 15000 Mk., 5000 Mk. usw. bei Friseur Witz, Marktplatz.
Gesucht werden verkäufliche Häuser, Geschäftsbetriebe, Villen, Hotels Pensionen, Gasthöfe, Landwirtschaften, Bäckereien, Güter, Mühlen, Ziegeleien, Steinbrüche usw. zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer-Interessenten. Besuch erfolgt kostenlos. Kein Makler, keine Provision. Angebote von Eigentümern erbeten an den Verlag
Verkaufs-Markt Frankfurt a. M., Habsburgerallee 28.

Kemig-Stärke, reinen Borax, echte Panamarinde, Waschlau-Stofffarben, Vorhangfarben, Bodenwachs, Bodenöl, Waschlauver, Soda, Fußbodenfarbe, Scheuertücher, Bürsten und Besen, prima Schuhereme, Schuhfett

empfehlen Spar- und Consumverein.

Hierher Felle

müssen Sie Ihre Felle enden und erhalten Sie die höchsten Preise vom Warden bis zum Hirsch. Ankauf von Rehgeweihen. Geben von Fellen.
E. Maishofer, moderne Tierausstopferei Pforzheim, Lindenstraße 52. Telefon 1501.
Einen jüngeren, ausfälligen Esel mit Geschir zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.
Einen Wurf Alzenberg.

Musikalien

Ausser den 700 Nummern der **Edition Teich** | Musikal. Volksbibliothek - zu 40 Pfg. die Nummer, führe ich jetzt auch die **Edition Scholl** in 3000 verschiedenen Nummern zu 35 Pfg. die Nummer. Neu beigelegt habe ich: **Schotts Jugendhände, Schotts Unser Wagner** in 18 Bände, **Schotts Silhouettenbände.** Kataloge gratis.
Buchhandlung Häussler, an der Brücke. Telefon 61.

Milch-Schweine

ans Fressen gewöhnt und verschlitten, verkauft
Jakob Lörcher.

Gasthaus, Hotel oder Fremdenpension

von besseren, erfahrenen Eheleuten zu übernehmen gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. Sch. 20 an die Geschäftsstelle des Blattes.
Eine Obst- und Waschpresse in tadellosem Zustand verkauft. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.